

P.I.N.K.

prostitution | integration | neustart | know-how

JAHRESBERICHT 2022

INHALT

- 2 Einleitung
- 4 Selbstverständnis | Zielgruppe
- 5 Unterstützungsangebote bei P.I.N.K.
Arbeit an den einzelnen Standorten:
 - 7 Standort Freiburg
 - 14 Standort Kehl
- 21 Ausblick 2023
- 22 Kontakt und Unterstützung

EINLEITUNG

P.I.N.K. als Einrichtung der Diakonischen Werke Freiburg und im Ortenaukreis ist seit 13 Jahren an den Standorten Freiburg und Kehl eine anerkannte, bundesweit bekannte und etablierte Fachberatungsstelle im Arbeitsfeld der Prostituiertenhilfe und verfügt über einen reichhaltigen Erfahrungsschatz in diesem Bereich. **P.I.N.K.** ist eine Fachberatungsstelle für Frauen, die im Bereich der Prostitution tätig sind oder waren, mit Offenheit für alle Geschlechter. Das Unterstützungs- und Beratungsangebot von **P.I.N.K.** ist sehr umfangreich und reicht von psychosozialer Begleitung über Unterstützung bei Fragen zu Gesundheit, Schulden, Gewalterfahrung bis hin zum umfänglichen Casemanagement, das in erster Linie bei dem Wunsch nach beruflicher Neuorientierung zum Tragen kommt.

Die Arbeit der Fachberatungsstelle **P.I.N.K.** wurde im Jahr 2022 am Standort Freiburg mit Außenstelle in Villingen-Schwenningen mit einem Stellenumfang von insgesamt 280% geleistet, wovon 150% durch kommunale und Landeshaushaltsmittel finanziert waren und 130% durch verschiedene Projektmittel. Am Standort Kehl mit Außenstelle in Offenburg wurde die Arbeit mit einem Stellenumfang von 110% geleistet, wovon 60% durch Projektmittel finanziert waren.

Alle Geschlechter haben die Möglichkeit bei **P.I.N.K.** Beratung zu erhalten, im Vordergrund stehen aber Frauen, da diese den höchsten Anteil der in der Sexarbeit tätigen Menschen darstellen. Wenn wir in diesem Bericht deshalb die weibliche Form nutzen, sind Menschen anderen Geschlechts, die bei uns Beratung suchen, immer miteinbegriffen.

Durch das hohe Maß an Stigmatisierung und Diskriminierung, die Menschen durch die Ausübung der Sexarbeit erfahren, braucht es spezifische Hilfs- und Beratungsangebote für die Zielgruppe, da aus Angst vor Ablehnung sonst eher vermieden wird, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Dieser grundlegend bestehende Bedarf hat sich im vergangenen Jahr erneut deutlich erhöht. Die langfristigen Auswirkungen der Pandemie, die Verlagerung der Prostitution ins Dunkelfeld und in die Illegalität, Inflation und wirtschaftliche Not führen dazu, dass viele Sexarbeitende weit höheren Gefahren, Abhängigkeiten und existenziellen Ängsten ausgesetzt sind.

Die weitreichenden Auswirkungen der Pandemie haben bundesweit zu einem Strukturwandel in den Milieus geführt: Ein erheblicher Teil der Sexarbeit hat sich ins Dunkelfeld verlagert. Sie findet vermehrt in Hotels, Ferien- und Privatwohnungen statt, wobei die Orte und Adressen ständig wechseln und nur schwer in Erfahrung zu bringen sind. Die Gefahr von gewaltsamen Übergriffen und andere Risiken sind für die Sexarbeitenden deutlich erhöht. Die Angst vor Kontrollen und Sanktionierungen führt zu einer noch stärkeren Abschottung und allgemein gesteigertem Misstrauen.

Diese Entwicklungen erschweren die Kontaktaufnahme zu den Sexarbeitenden sehr. Für die Arbeit von **P.I.N.K.** bedeutet dies, neue Zugangswege zur Zielgruppe und zum Milieu zu eruieren, verstärkt auf digitale Wege zu setzen und aufsuchend im Internet zu agieren. Somit ist ein deutlich höheres Maß an zeitlichen und personellen Ressourcen notwendig, um die Zielgruppe zu erreichen und mit Informationen zu Unterstützungsangeboten zu versorgen.

Wir haben unsere aufsuchende Arbeit an die strukturellen Veränderungen im Prostitutionsmilieu angepasst: So sind zwei tragende Säulen entstanden – die direkte aufsuchende Arbeit vor Ort in den Bordellen und die aufsuchende Onlinearbeit, wobei der Kontakt zu den Frauen über Messenger-Dienste und Onlineportale hergestellt wird, was sehr zeitaufwändig ist.

Auch in den Bordellen und Prostitutionsbetrieben beobachten wir Veränderungen. Wir treffen vermehrt Frauen an, die unerfahrener und dadurch vulnerabler sind. Viele kennen das

Angebot von **P.I.N.K.** noch nicht. Vertrauen muss neu aufgebaut werden, Bedarfe geklärt und entsprechend Unterstützung zur Verfügung gestellt werden. Die hohe Inflation im vergangenen Jahr und die Verlagerung des Milieus ins Dunkelfeld führten dazu, dass der Verdienst bei vielen Sexarbeitenden stark zurückgegangen ist und etliche in extrem prekärer Lage sind. Wir hören vermehrt von schwierigen Arbeitsbedingungen, fehlender Kundschaft und gedrückten Preisen. Diese existenziellen Nöte und wirtschaftlichen Sorgen erhöhen deutlich die Gefahr, in Abhängigkeitsverhältnisse zu geraten. Es ist daher unerlässlich, dieser vulnerablen Personengruppe passgenaue Unterstützung anzubieten, um ausbeuterischen Strukturen entgegenzuwirken.

Wenn Frauen sich an uns wenden, sind die Beratungs- und Begleitprozesse meist sehr intensiv und langfristig mit hohem Aufwand verbunden. Dies reicht von der Eindämmung existenzieller Notlagen bis hin zur Begleitung bei der beruflichen Neuorientierung bzw. einer generellen neuen Orientierung im Leben. Zahlreiche Klientinnen begleiten und unterstützen wir über viele Jahre hinweg. Während die Anzahl der Klientinnen bei **P.I.N.K.** in 2022 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist, so ist die Anzahl der Beratungsgespräche ganz massiv angestiegen. Die Lebenslagen der Frauen, die sich an uns wenden, sind komplex und es bedarf sehr intensiver Unterstützung auf zahlreichen Ebenen. Insbesondere in akuten Krisen sind mehrere Beratungen pro Woche notwendig, um die Frauen zu stabilisieren.

Der sich immer mehr verdichtende Arbeitsaufwand ist mit dem vorhandenen Deputat kaum noch zu bewerkstelligen. Denn mit all der vermehrten und intensivierten Arbeit, die auch immer wieder neue Aufgaben birgt, stehen immer die Sexarbeitenden mit ihren Anliegen und Bedarfen im Mittelpunkt unserer Arbeit. **P.I.N.K.** ist anwaltschaftlich für die Sexarbeitenden tätig, unser Ziel ist die Entstigmatisierung, Aufklärung über und Sensibilisierung für die Lebenswelt von Prostituierten, um gesellschaftlicher Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken, damit unsere Adressatinnen ein Leben in Würde und gesellschaftlicher Teilhabe führen können.

SELBSTVERSTÄNDNIS

Grundlage der Arbeit von **P.I.N.K.** ist eine akzeptierende und wertschätzende Haltung gegenüber den Menschen, die Unterstützung suchen. Die Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle stehen der Sexarbeit wertfrei gegenüber und unterstützen die Menschen, die sie begleiten, in ihren unterschiedlichen Lebenskonzepten und Perspektiven.

Die Ratsuchenden werden individuell mit ihren jeweiligen Anliegen und Bedürfnissen wahrgenommen, sowie kompetent und umfassend beraten. Die Frauen, welche die Angebote von **P.I.N.K.** nutzen, bestimmen den Beratungsprozess.

Das gesellschaftliche Ziel der Beratungsstelle ist es, der Stigmatisierung von Sexarbeitenden entgegenzuwirken. Dies bewerkstelligen die Beraterinnen, indem sie den Betroffenen bei ihren Anliegen Gehör verschaffen und durch gezielte Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit auf Probleme aufmerksam machen.

ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe von **P.I.N.K.** sind in erster Linie Frauen, die in der Sexarbeit tätig sind oder waren - unabhängig von Alter, Herkunft, Dauer oder Art der Tätigkeit.

Dies können Frauen sein, die aus eigener Motivation selbstbestimmt in diesem Bereich tätig sind, aber auch Frauen, die primär aufgrund einer existentiellen Notlage als Sexarbeiterinnen arbeiten. Ebenso können es Frauen sein, die eine berufliche oder auch generelle Neuorientierung im Leben wünschen oder aber Rat suchen, wie sie sich im Tätigkeitsfeld der Sexarbeit selbständiger und souveräner behaupten können.

Über die letzten Jahre nehmen auch immer wieder trans Personen und auch Männer das Beratungsangebot wahr. Dabei handelt es sich um Menschen, die selbst der Sexarbeit nachgehen, zum Teil sind die Männer auch Kunden oder Partner von Frauen, die bei uns Beratung erhalten, und auch sie werden über das umfangreiche Spektrum an Unterstützungsangeboten von uns mitversorgt.

Alle Geschlechter haben die Möglichkeit bei **P.I.N.K.** Beratung zu erhalten, im Vordergrund stehen aber die Frauen, da diese den höchsten Anteil der in der Sexarbeit tätigen Menschen darstellen.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE BEI P.I.N.K.

Das Unterstützungsangebot von P.I.N.K. ist sehr umfangreich und breit angelegt und wird ständig den Anliegen und Begebenheiten angepasst, die die Ratsuchenden mit sich bringen.

ZU FOLGENDEN THEMEN BIETEN WIR HILFE AN

- Vermittlung aller rechtlichen Auswirkungen und Hygieneanforderungen in Bezug auf das Arbeitsfeld der Prostitution, die über die Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg vorgegeben sind
- Existenzsicherung
- Hilfestellungen und Auskünfte zu sämtlichen Rechten, Pflichten und Anforderungen, die mit dem Prostituiertenschutzgesetz einhergehen
- Hilfe und Begleitung in Krisensituationen und Konfliktberatung (Gewalterfahrung, Partner, Familie, Beruf, Sucht, Schulden, etc.)
- Hilfestellung in allen relevanten Lebensbereichen (z. B. Zugang zu Krankenversicherung, Hilfestellung im Steuerrecht usw.)
- Unterstützung bei allen Problematiken, die sich durch die Ausübung der Prostitution ergeben können und Stärkung der Person, damit eine sichere, souveräne und selbständige Arbeit möglich ist
- Beratung für Frauen, die sich für die Prostitutionstätigkeit interessieren und sich ein realistisches Bild, einschließlich ihrer Rechte und Pflichten, von verschiedenen Prostitutionsbereichen verschaffen wollen
- Begleitung bei Ämter- und Behördengängen
- Beratung und Begleitung von Migrantinnen in allen ausländer- und aufenthaltsrechtlichen Fragen (teils mit Hilfe von Dolmetscher*innen)
- Gesundheitliche und fachliche Beratung (Safer Sex, Umgang mit Kunden, Zugang zu Untersuchungsmöglichkeiten schaffen etc.)
- Transnationale Mutterschaft (Kinder in den Herkunftsländern)
- Wegweiser sowie Zugang schaffen und Begleitung zu verschiedenen therapeutisch, sozialrechtlich und medizinisch arbeitenden Institutionen und anderen Kooperationspartnern

Im Jahr 2022 konnten wir einen großen Beratungsbedarf zu den Themen Steuern und Anmeldeverfahren verzeichnen. Auch in den Bereichen Gesundheit, Krankenversicherung und Schwangerschaft war der Bedarf wie gewohnt hoch. Viele Sexarbeitende sind nicht krankenversichert und es gibt immerwährenden Unterstützungsbedarf in diesem Bereich.

Gesundheitliche Problematiken und/oder das Lebensalter einiger unserer Klientinnen führen dazu, dass diese langfristig arbeitsunfähig sind. Da es den allermeisten nicht möglich war, für die private Altersvorsorge anzusparen, wird zunehmend auch das Thema Grundsicherung Inhalt unserer Arbeit.

Das große und intensive Unterstützungsspektrum von **P.I.N.K.** bei der beruflichen Neuorientierung wurde im Jahr 2022, wie bereits erwähnt, häufig nachgefragt und mit unserem Projekt **pink+** am Standort Freiburg intensiv ergänzt.

NEUORIENTIERUNG UMFASST UNTER ANDEREM

- Hilfe und Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung (viele Frauen verlieren mit Arbeitsaufgabe auch ihre Wohnmöglichkeit, da sie in den Bordellen/Terminwohnungen, in denen sie arbeiten, auch wohnen)
- Coaching (gemeinsames Erarbeiten von realistischen Zukunftsperspektiven durch die Feststellung der individuellen Fähigkeiten und Ressourcen)
- Motivationsarbeit und Beziehungsarbeit
- Unterstützung bei Bewerbungsangelegenheiten
- Unterstützung bei der Suche nach Arbeits- oder Ausbildungsplätzen
- Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikt- und Krisensituationen
- Zugang schaffen zu Sprachkursen für Migrantinnen

ARBEIT AN DEN EINZELNEN STANDORTEN

FREIBURG

ARBEITSSCHWERPUNKTE 2022

Auch im Jahr 2022 war die Arbeit von **P.I.N.K.** insbesondere durch den Strukturwandel des Prostitutionsmilieus, die Verschiebung ins Dunkelfeld und die damit einhergehenden Herausforderungen und Veränderungen geprägt.

Die aufsuchende Arbeit in den Prostitutionsstätten wurde intensiviert. Die regelmäßigen Besuche in den zugelassenen Bordellen fanden häufiger statt und zudem suchten wir auch die wechselnden Adressen auf, die uns in Inseraten begegneten, und versuchten so, möglichst viele Sexarbeitende zu erreichen.

Mit der digitalen aufsuchenden Arbeit im Internet ist seit 2020 ein neuer Arbeitsbereich entstanden, den wir weiter ausgebaut und professionalisiert haben, da dieser Bereich immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Wir schreiben die Frauen an, die im Internet inserieren, um sie über unser Beratungs- und Unterstützungsangebot zu informieren, und machen damit ein niedrighschwelliges Kontaktangebot auf den Kommunikationswegen, die der Lebensrealität der Zielgruppe entsprechen. Daneben intensivierten wir auch unsere Social-Media-Präsenz, um so über weitere Kanäle unsere Zielgruppe und auch die interessierte Öffentlichkeit anzusprechen.

Seit dem Frühjahr und dem Krieg in der Ukraine legten wir bei der aufsuchenden Arbeit in den Bordellen und im Internet ein besonderes Augenmerk auf Frauen mit Fluchterfahrung aus der Ukraine und anderen Ländern. Das mit Landesmitteln finanzierte Projekt

„Mobile Teams – Geflüchtete Frauen“ ermöglichte es uns, noch regelmäßiger aufsuchen zu können, um besonders vulnerablen Personen Unterstützung anbieten zu können.

In unserer umfassenden originären Tätigkeit, der Beratung, Begleitung und Unterstützung von Sexarbeitenden, ist spürbar, dass die strukturellen Veränderungen im Milieu und die wirtschaftliche Lage bei vielen Frauen zu Verunsicherungen, Ängsten und Perspektivlosigkeit führen. Neben existenzsichernden Maßnahmen wurde wieder vermehrt ein Unterstützungsbedarf bei beruflicher und genereller Neuorientierung im Leben nachgefragt.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Unterstützung bei der Suche nach Wohnraum. Viele Frauen wohnen in den Bordellen und haben bei einem beruflichen Neustart keine Bleibe mehr. Somit ist fehlender Wohnraum häufig ein Hinderungsgrund für die berufliche Neuorientierung. Mit dem Wunsch, beruflich neue Wege zu gehen, verbunden ist auch eine Neustrukturierung des gesamten Lebens. Dies beinhaltet – neben der Suche nach Wohnraum – Themen wie z.B. Existenzsicherung, Jobsuche, Gesundheit, Sprachkompetenzen, Versicherungen, Familienzusammenführung, Finanzen und Schuldenregulierung. Hierbei handelt es sich um sehr langfristige Prozesse, die eine intensive Begleitung über mehrere Jahre erfordern.

Etliche unserer Klientinnen wählten den Weg, trotz erschwelter Bedingungen weiterhin in der Prostitution tätig zu sein. In diesen Fällen war es unser Ziel, die Frauen umfassend über die rechtliche Situation aufzuklären und sie über Rechte, Pflichten, mögliche Risiken und Gefahren zu informieren, damit sie möglichst sicher, selbstbestimmt und unversehrt arbeiten können, sowohl in Prostitutionsbetrieben als auch solselbstständig im privaten Bereich.

Die Anzahl der langfristig begleiteten Personen war im Jahr 2022 leicht höher als im Jahr zuvor, während die Anzahl der Beratungsgespräche deutlich angestiegen ist. Ebenfalls massiv angestiegen sind die Kontakte bei der aufsuchenden Arbeit in den Bordellen und im Internet. Dies liegt darin begründet, dass wir im Vergleich zum Pandemiejahr 2021 wieder deutlich öfter die Prostitutionsstätten aufgesucht haben und noch mehr zeitliche Ressourcen in die digitale aufsuchende Arbeit investiert wurden.

Neben der konkreten Begleitung und Unterstützung von Sexarbeitenden hat 2022 auch die kommunale Vernetzungsarbeit bei **P.I.N.K.** viel Raum eingenommen. Die **Fachgruppe Prostitution und Menschenhandel** besteht weiterhin und traf sich auch im Jahr 2022 zweimal unter Federführung von **P.I.N.K.**. Bei beiden Sitzungen ging es schwerpunktmäßig um Schwierigkeiten beim Anmeldeverfahren nach ProstSchG beim Amt für öffentliche Ordnung. Im November 2022 führten wir mit den Kolleginnen der Fachberatungsstelle Freija eine umfangliche **Schulung für die Mitarbeiterinnen beim Amt für öffentliche Ordnung** durch, die mit den Anmeldegesprächen betraut sind. Die Zuständigkeiten hatten gewechselt und die neu mit dieser Aufgabe konfrontierten Mitarbeiterinnen waren dankbar für die Informationen und Einblicke in die Lebensrealitäten von Sexarbeitenden. Im Fokus stand dabei die Sensibilisierung für die Themen Diversität von Sexarbeit, Stigmatisierung von Prostituierten und welche Anzeichen auf Zwang hindeuten können.

Die **Web-App „BleibSafe.info“**, die durch Mittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg finanziert ist, wurde weiterbetrieben und ausgebaut. So konnte 2022 mit Russisch eine neunte Sprache integriert werden. Im aktuellen Bereich veröffentlichten wir bei Neuerungen alle relevanten Hinweise zu Corona und der jeweils geltenden Verordnung, sodass unsere Zielgruppe auf einen Blick sehen konnte, welche Regelungen aktuell zu beachten sind. BleibSafe als Schnittstelle für ein Angebot der **Onlineberatung** wurde weiterhin gut angenommen. Etliche Personen nutzten die Möglichkeit, anonym mit uns in Kontakt zu treten.

Unser **Projekt pink+**, das sich speziell an Sexarbeitende richtet, die sich beruflich neu orientieren möchten, lief erfolgreich das gesamte Jahr über und endete zum 31.12.22. Finanziert durch ESF-Mittel des Landes bot **pink+** individuelle Unterstützung und Coaching bei der Jobsuche, Vermittlung in Praktika, Bewerbungstraining u.v.m. und fand in Kooperation mit der f.q.b. gGmbH statt. **pink+** wird ab Januar 2023 vom **Folgeprojekt V.I.A.** (Vielfalt – Integration – Arbeit) abgelöst, bei dem ebenfalls die berufliche Neuorientierung im Mittelpunkt steht und das wieder in Kooperation mit der f.q.b. gGmbH durchgeführt wird.

Auch unsere **politische und gesellschaftliche Arbeit** stand 2022 weiter im Fokus, da die andauernden Auswirkungen der Pandemie und der Krieg in der Ukraine weitreichende Konsequenzen auf den Bereich der Sexarbeit und die gesellschaftliche Wahrnehmung hatten. Auch 2022 war der gesamte Themenbereich nach wie vor sehr im Fokus der Öffentlichkeit, was natürlich auch Auswirkung auf unsere Arbeit hatte.

Im Fokus unserer Arbeit stehen immer die Sexarbeitenden selbst und so war dies auch im Jahr 2022 – egal ob wir politisch aktiv sind, Öffentlichkeitsarbeit leisten oder Multiplikatorinnenaufgaben übernehmen – es geht immer darum, anwaltschaftlich für die Belange der Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, einzutreten, sie zu unterstützen, die Gesellschaft aufzuklären, damit Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen sich verbessern können und Stigmatisierung und Diskriminierung gegenüber der Personengruppe abgebaut werden.

AUSSENSTELLE AM STANDORT VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Die seit 2021 bestehende Außenstelle von **P.I.N.K.** am Standort Villingen-Schwenningen konnte sich im Jahr 2022 weiter etablieren. Finanziert durch Projektmittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg konnten wir den dortigen Bedarf nach einem spezifischen Beratungsangebot für Sexarbeitende decken.

In der Außenstelle wurden 2022 ca. 60 Personen in ca. 370 Beratungsgesprächen beraten und umfänglich begleitet. Bei der aufsuchenden Arbeit wurden vor Ort sowie online jeweils ca. 350 Personen erreicht.

Die Netzwerk- und Öffentlichkeits- sowie politische Arbeit wurde in Villingen-Schwenningen weiter ausgebaut. Der Runde Tisch Prostitution fand teilweise wieder in Präsenz statt und wurde ab 2022 durch thematische Inputs erweitert. In diesem Rahmen informierte die Steuerfahndung die Kooperationspartner*innen über die verschiedenen Besteuerungsmöglichkeiten für Sexarbeitende, und **P.I.N.K.** konnte einen Vortrag zu geschlechtlicher Vielfalt organisieren.

Anlässlich des Treffens der Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Baden-Württembergs im Schwarzwald-Baar-Kreis wurde **P.I.N.K.** eingeladen, über das Thema Prostitution und die Arbeit von **P.I.N.K.** im Landkreis zu berichten, ebenso beim digitalen Fachgespräch des FrauenForums Villingen-Schwenningen.

Die Arbeit am Standort Villingen-Schwenningen wurde im Jahr 2022 mit einem Deputat von 115% geleistet, was allein durch Projektmittel finanziert wurde, die für 2023 in wesentlich geringerem Maße zur Verfügung stehen. Für 2023 steht am Standort Villingen-Schwenningen somit leider nur noch ein deutlich reduziertes Deputat zu Verfügung, da keine Haushaltsfinanzierung erreicht werden konnte. Daher muss im kommenden Jahr ein Fokus unserer Arbeit darauf liegen, eine gesicherte Folgefinanzierung für die Außenstelle zu erreichen.

NETZWERKARBEIT

Die kommunale, landes- und bundesweite Vernetzung war auch im Jahr 2022 ein entscheidender Teil unserer Arbeit und nicht nur im Hinblick auf unsere politische Arbeit hilfreich.

KOOPERATIONSTREFFEN

- Fachberatungsstelle Freija für Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung
- Gesundheitsamt Breisgau-Hochschwarzwald und Schwarzwald-Baar-Kreis
- Jobcenter Freiburg
- Checkpoint Aidshilfe Freiburg
- Kriminalpolizei Freiburg Dezernat Organisierte Kriminalität
- Tri-Regio-Treffen mit Einrichtungen der Prostituiertenhilfe aus Basel und Mulhouse
- Steuerfahndung Finanzamt Freiburg

ARBEITSKREISE

- Fachgruppe Prostitution und Menschenhandel Freiburg
- Runder Tisch Prostitution Villingen-Schwenningen
- Netzwerk für Gleichbehandlung Freiburg
- Landesnetzwerk der Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution Baden-Württemberg
- Mobile Teams Baden-Württemberg und Mobile Teams geflüchtete Frauen Baden-Württemberg
- Austauschtreffen Diakonisches Werk Baden und Diakonisches Werk Württemberg Abteilung Menschenhandel und Prostitution
- Bufas e.V. – Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeitende

Der intensive Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Fachberatungsstellen der Prostituiertenhilfe in Baden-Württemberg über das Landesnetzwerk Prostitution war sehr hilfreich, um gemeinsam auf landespolitischer Ebene wirken zu können, sowie im Hinblick auf den Strukturwandel des Prostitutionsmilieus. Bereits im Jahr 2021 begann ein umfangreicher Professionalisierungs- und Strukturentwicklungsprozess des Landesnetzwerks, finanziert durch Projektmittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg. An dessen Ende steht nun die Vereinsgründung unmittelbar bevor. Die Teamleitung von **P.I.N.K.**, Simone Heneka, war hierbei als Sprecherin des Landesnetzwerks stark involviert.

AUFSUCHENDE ARBEIT: PROSTITUTIONSSTÄTTEN UND INTERNET

Die aufsuchende Arbeit ist eine der tragenden Säulen unserer Arbeit. Wir waren regelmäßig aufsuchend in den Bordellen, um mit den Sexarbeitenden in Kontakt zu treten. So konnten konkrete Anliegen direkt vor Ort geklärt werden oder längerfristige Unterstützungen initiiert werden. Neben der klassischen Streetwork waren wir zudem online aufsuchend tätig. Sexarbeitende, die im Internet inserieren, wurden angeschrieben, um auf unser Angebot hinzuweisen. Durch die Verschiebung der Prostitution ins Dunkelfeld gingen uns zunehmend die bisherigen Zugänge verloren und so mussten wir neue Wege finden, um unsere Zielgruppe zu erreichen. Durch die Kombination der aufsuchenden Arbeit in den Prostitutionsstätten mit der aufsuchenden Onlinearbeit konnten wir direkten Kontakt und Zugang zur Zielgruppe sowie schnelle Hilfe sicherstellen.

Bei den Beratungen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit ging es vordergründig um finanzielle Sorgen. Fehlende Kundschaft und gedrückte Preise bei steigenden Miet- und Lebenskosten führten zu existenziellen Ängsten. Ein häufiges Anliegen war zudem die Unterstützung bei gesundheitlichen Fragen.

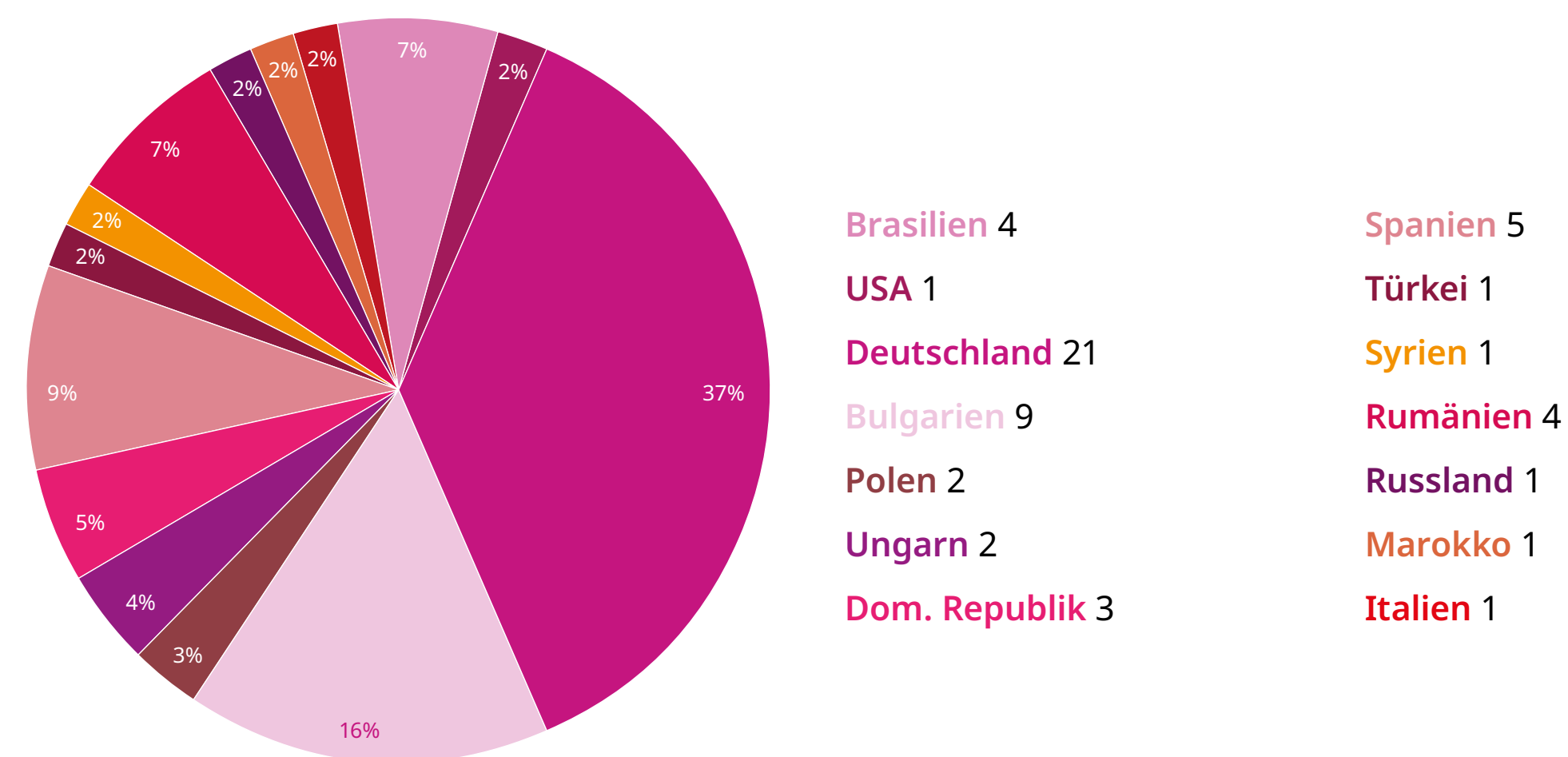
Das von der Aidshilfe Freiburg 2019 eingeführte und in Kooperation mit **P.I.N.K.** geleistete Modellprojekt „Checkpoint“ - ein anonymes und kostenfreies Testangebot - wurde auch 2022 weitergeführt.

EINZELFALLARBEIT IN FREIBURG BERATUNGSARBEIT IM JAHR 2022

Im Jahr 2022 wurden in Freiburg insgesamt 53 Frauen, 2 Männern und eine trans Person intensiv begleitet. Hierbei wurden ca. 820 persönliche Einzelberatungen geleistet. Von den 56 Klient*innen waren 34 auch schon im Vorjahr beraten worden und 22 Menschen kamen neu dazu. Nachdem die Zahlen im vergangenen Jahr leicht rückläufig waren, konnten wir in 2022 wieder eine Zunahme von Klient*innen und insbesondere der Beratungsgespräche verzeichnen, da es sich um komplexe Problemlagen und intensive Begleitungsprozesse handelte.

Zusätzlich zu den persönlichen Beratungen von Klient*innen, die langfristig von **P.I.N.K.** begleitet werden, gab es ca. 300 telefonische Beratungsgespräche und E-Mail-Beratungen zu Personen, die einmalig um Information oder Unterstützung angefragt haben. Über den Zugangsweg der aufsuchenden Arbeit im Internet konnte Kontakt zu ca. 480 Frauen aufgenommen werden und somit das Angebot von **P.I.N.K.** weitergetragen und bekannt gemacht werden. Über die Streetwork vor Ort in den Bordellen gab es Kontakt zu weiteren ca. 350 Frauen.

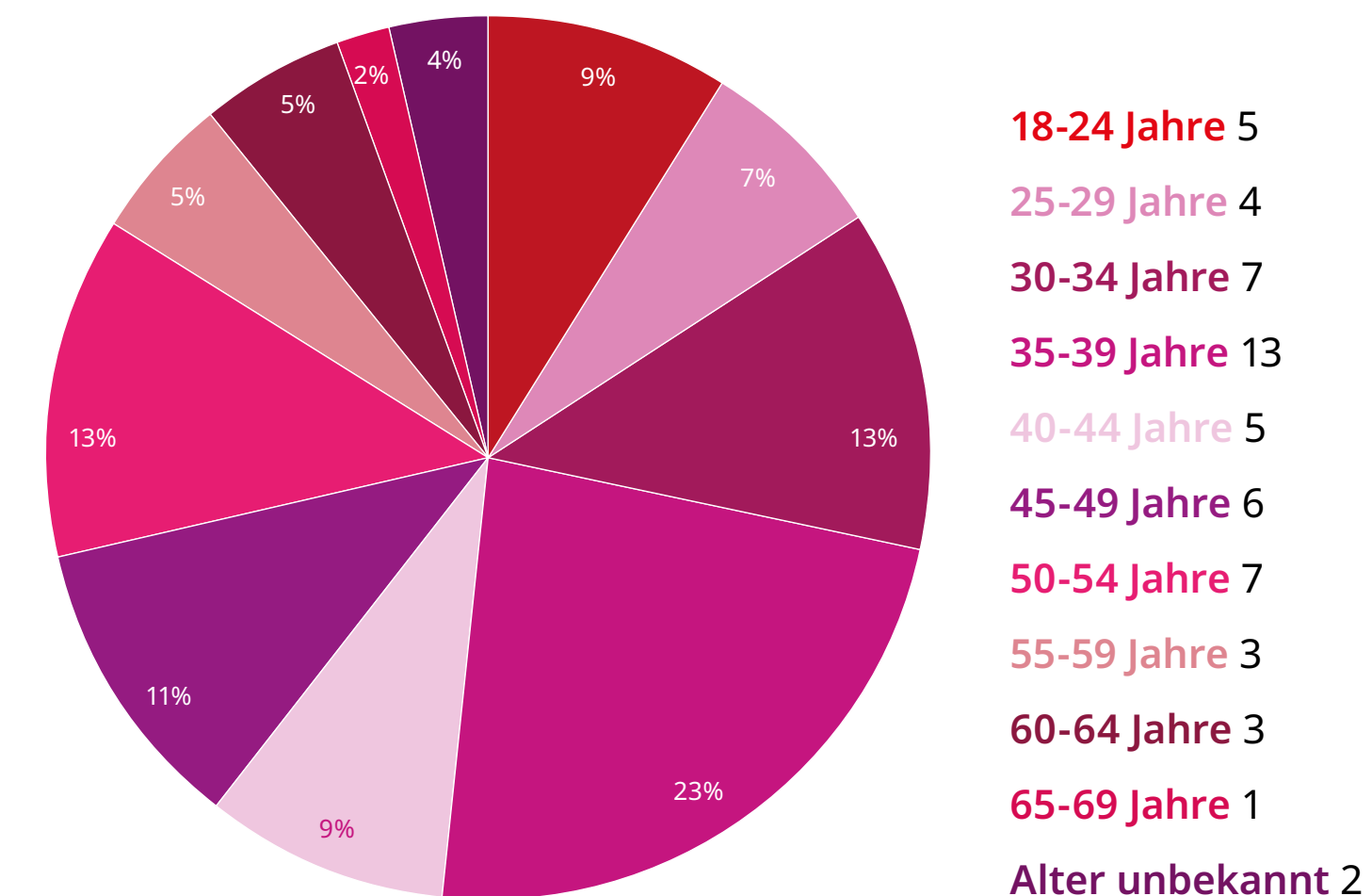
HERKUNFTSLÄNDER DER FRAUEN, DIE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN



Die Frauen, die bei **P.I.N.K.** im Einzelberatungskontext Unterstützung erhalten, kommen aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern. Grob ein Drittel kommt jeweils aus Deutschland selbst, aus anderen EU-Ländern sowie aus Drittstaaten weltweit. Auffällig im Jahr 2022 war eine starke Zunahme von spanisch sprechenden Frauen, die bei uns um Unterstützung angefragt haben.

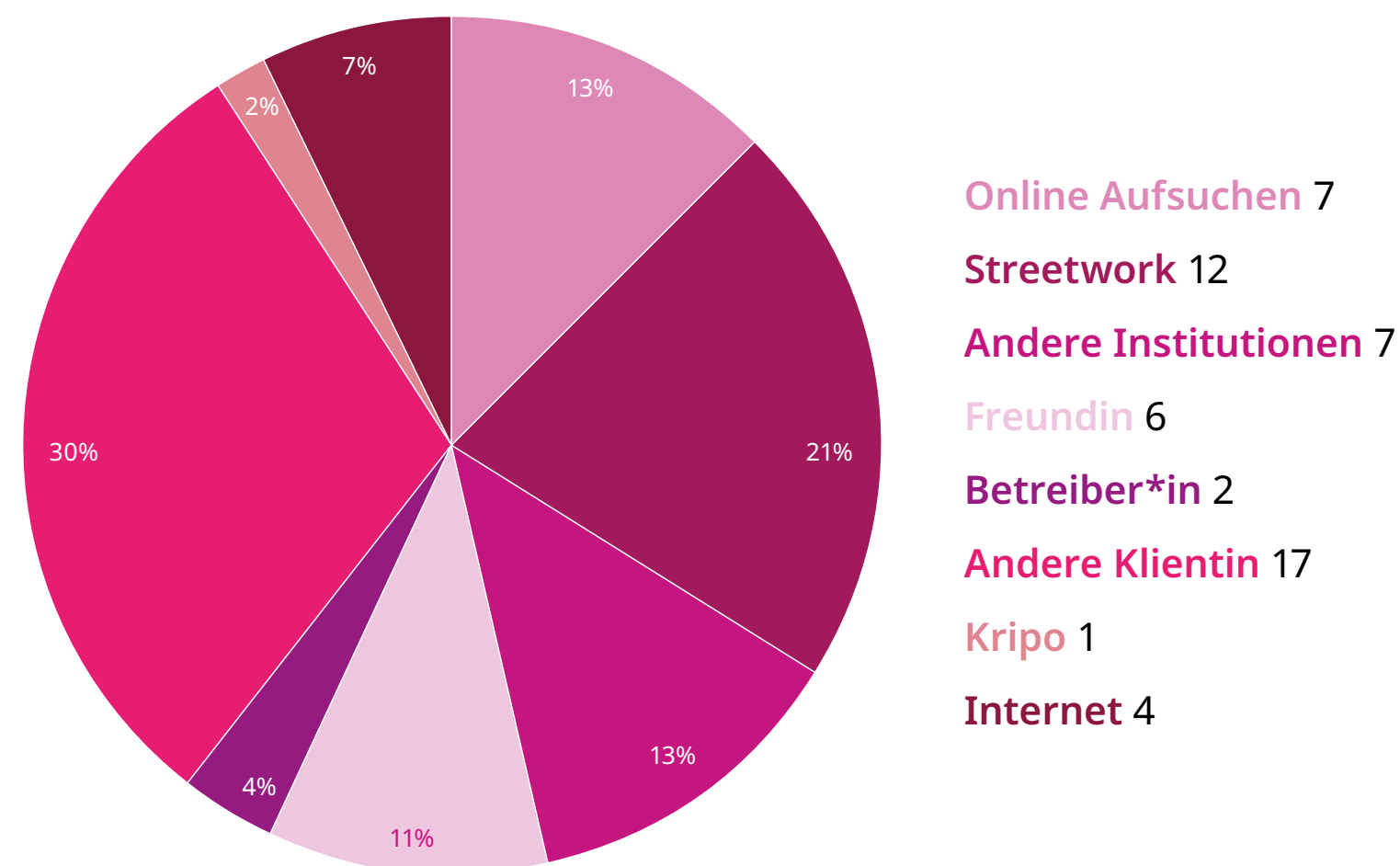
Diese Verteilung der Herkunftsländer ist nicht identisch mit der der Frauen, die wir bei der aufsuchenden Arbeit in den Wohnungen, Bordellen oder bordellartigen Betrieben antreffen. Hier fällt vielmehr auf, dass der Anteil der deutschen Frauen deutlich geringer (max. 10%) ist und den eigentlichen Hauptanteil Frauen aus Rumänien und Bulgarien (ca. 75%) sowie verstärkt auch Spanien und Lateinamerika einnehmen.

ALTERSSTRUKTUR DER KLIENTINNEN VON P.I.N.K.



Die Altersstruktur der Klientinnen von **P.I.N.K.** ist breit gefächert und reicht von 19 bis 66 Jahren. Der Altersschwerpunkt der Personen in der Einzelberatung lag 2022 zwischen 30 und 39 Jahren. Damit deckt sich der Altersschwerpunkt der Frauen, die von **P.I.N.K.** begleitet werden, nahezu mit der Altersstruktur der Frauen, die wir in der aufsuchenden Arbeit im Milieu antreffen. Wobei der Altersschwerpunkt vor Ort in den Bordellen eher zwischen 25 und 35 Jahren liegt, besonders über die letzten Jahre aber auch vermehrt Frauen über 40 angetroffen werden. Seit dem Jahr 2020 ist auch der Anteil an Frauen über 50, die Unterstützung durch **P.I.N.K.** erhalten, relativ hoch. Dies ist eine Auswirkung der Pandemie, da in erster Linie auch die schon etwas älteren Frauen die Corona-Krise als Anlass genommen haben, sich beruflich neu zu orientieren und langfristig von uns begleitet werden.

ZUGANGSWEGE ZU P.I.N.K.



Die Zugangswege der Klientinnen zu **P.I.N.K.** sind mannigfaltig und reichen von Streetwork bis zu Vermittlung über die Kriminalpolizei. Auch hier haben sich über die letzten Jahre Veränderungen ergeben. Inzwischen wird ein großer Teil der Frauen durch andere Klientinnen oder Freund*innen zu **P.I.N.K.** vermittelt. Die Sexarbeitenden verweisen bei Problemen an uns und die Mund-zu-Mund-Propaganda im Milieu wird immer wichtiger und ist sehr hilfreich beim Abbau von Misstrauen gegenüber Institutionen allgemein. Diese Zugangsoptionen nehmen nahezu die Hälfte der Vermittlungen ein.

Ein entscheidender neuer Zugangsweg ist die Kontaktaufnahme über die digitale aufsuchende Arbeit im Internet. Nachdem wir sie angeschrieben haben, wenden sich viele Sexarbeitende gleich oder zu einem späteren Zeitpunkt mit Fragen an uns.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Breisgau-Hochschwarzwald und Schwarzwald-Baar-Kreis führte immer wieder und verstärkt zu gelungenen Vermittlungen zu **P.I.N.K.** und unserem Unterstützungsangebot.

Im Jahr 2022 gab es vereinzelt auch Vermittlungen über Betreibende von Prostitutionsstätten, die uns direkt kontaktieren oder unsere Kontaktdaten an Frauen geben, wenn diese ein Anliegen haben. Häufig geht es dabei um gesundheitliche Themen.

Ganz wichtig ist, dass **P.I.N.K.** in der Zwischenzeit eine sehr bekannte, anerkannte und etablierte Fachberatungsstelle ist, zu der die Menschen, die Hilfebedarf haben, über unterschiedlichste Wege und Medien Zugang finden.

ARBEIT AN DEN EINZELNEN STANDORTEN

KEHL

HINTERGRUND

Die meisten Frauen, die wir in Kehl begleiten, leben in großer Armut. Als Angehörige von Minderheiten in ihrem Herkunftsland hatten viele keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen oder andere Zugänge zu Bildung zu nutzen.

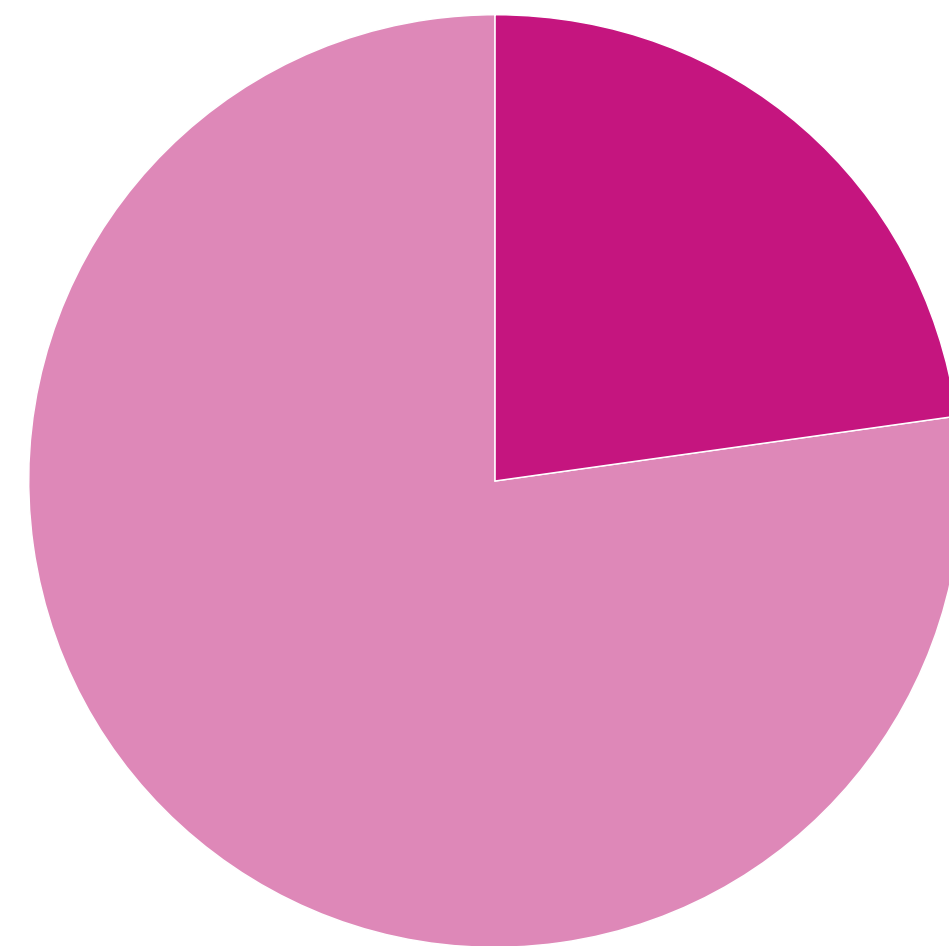
Als Sexarbeiterinnen auf dem Straßenstrich in Straßburg unterliegen sie nicht den deutschen Prostitutionsgesetzen. In Frankreich ist ihre Tätigkeit weder reglementiert noch geschützt. Der Kauf sexueller Dienstleistungen ist in Frankreich seit 2016 strafbar, die Frauen arbeiten in Industrie- und Randgebieten ohne jegliche Sicherheits- oder Hygienevorrichtungen. Viele leiden unter Stigmatisierung, Isolation und einem Gefühl großer Perspektivlosigkeit. Die Einzelbegleitung ist aufgrund des fehlenden Zugangs zum Sozialsystem und des häufigen Analphabetismus oft sehr arbeitsintensiv.

Wir konnten erneut dieses Jahr, durch die Mobilen Teams, gefördert vom Land, den neuen Standort in Offenburg weiter ausbauen.

EINZELFALLBERATUNG

Dieses Jahr hat sich die Situation in der Beratungsstelle in Kehl glücklicherweise ein wenig normalisiert und wir mussten nur noch sporadisch Essenspakete oder finanzielle Nothilfen auszahlen. Es sind 16 neue Personen in unsere Beratungsstelle gekommen. Insgesamt befanden sich 47 Frauen bei uns in einem längeren, intensiven Beratungsprozess mit insgesamt 503 Beratungen. Wie intensiv manche Begleitungen sein können, zeigt sich insbesondere bei behördlichen Angelegenheiten, in denen zahlreiche Unterlagen und Anträge ausgefüllt und erklärt werden müssen.

Auch wenn ein leichter Rückgang bei Neuzugängen vorliegt im Vergleich zum Vorjahr, kommen doch regelmäßig Neuanfragen hinzu.



Neuzugänge 23%

Die Themen der Beratung sind vielfältig und recht individuell. Intensiv haben wir uns mit dem Thema Wohnungssuche beschäftigt, welches weiterhin eine große Herausforderung bleibt, da unsere Klient*innen kaum Chancen haben, auf dem angespannten Wohnungsmarkt eine Wohnung zu finden. Sie leben häufig in desolaten, prekären und überteuerten Wohnverhältnissen, da sie aufgrund ihrer Tätigkeit in der Prostitution meist keinen Zugang zum regulären Wohnungsmarkt haben. Darüber hinaus ist die Wohnungssuche ein sehr zeitintensiver Prozess, den wir nicht immer leisten können. Auch die Arbeitssuche gestaltet sich aufgrund von Sprachbarrieren oder fehlender Kinderbetreuung häufig sehr schwierig.

Wir beraten immer wieder Frauen bei gesundheitlichen Angelegenheiten und auch in Bezug auf ihre Familie und Kinder. Wir konnten ab und an das Angebot von der Pflasterstube in der Tagesstätte „Kehler Café Kanne“ nutzen, um kostenlose medizinische und zahnärztliche Versorgung durch ehrenamtliche Ärzt*innen, die im Ruhestand sind, in Anspruch zu nehmen.

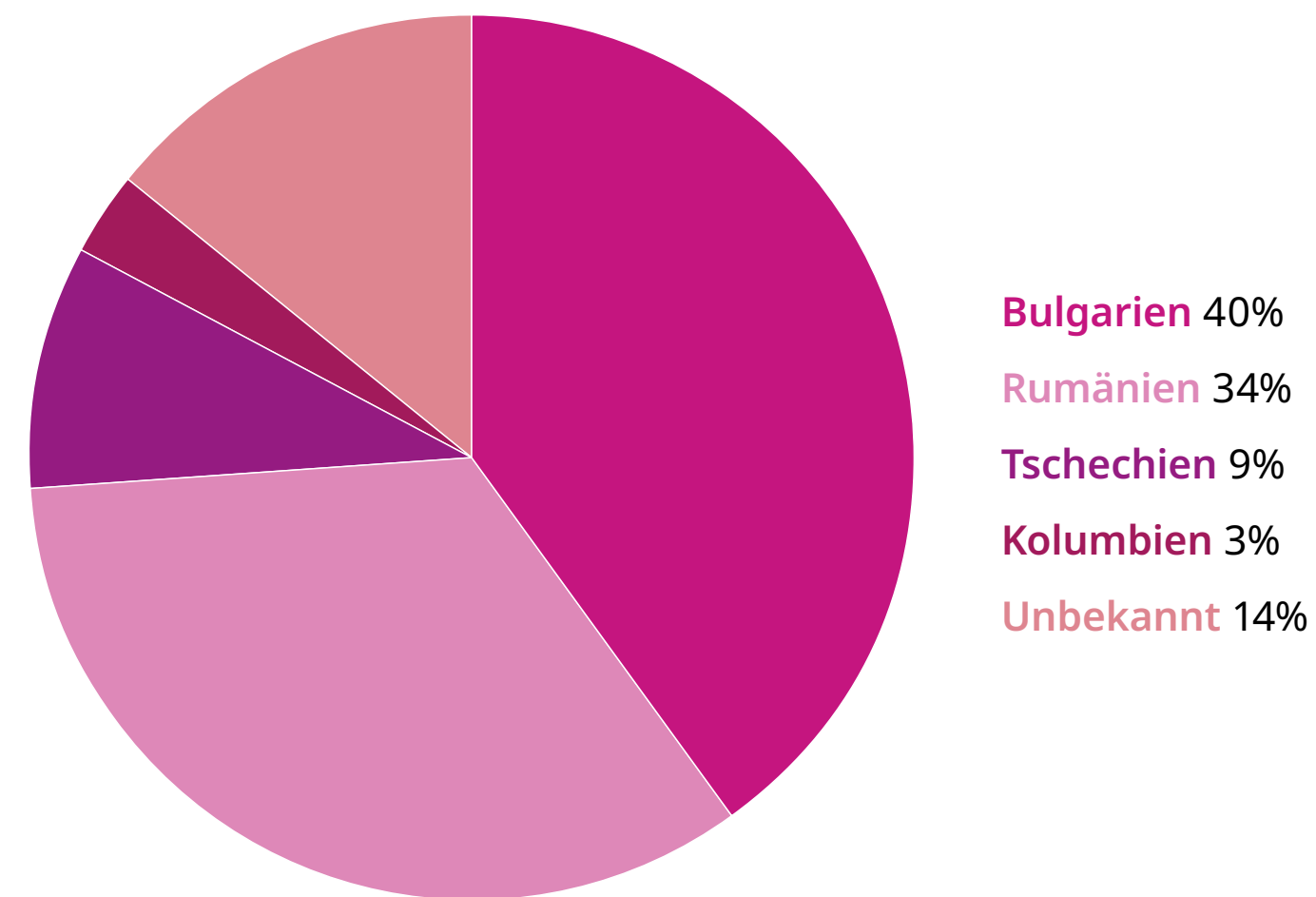
Auch das Thema der Sicherheit am Arbeitsplatz und der legalen Arbeit in Deutschland war immer wieder Thema in den Beratungen und ebenso bei der Streetwork. Bei einer Klientin konnte festgestellt werden, dass ihr Arbeitgeber sie ausbeutet und sie betrügt, was die Beiträge bei der Krankenversicherung betrifft. Glücklicherweise konnten wir schnell reagieren und eine alternative Arbeit für sie finden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die psychosoziale Begleitung der Frauen. Praktisch fast alle Frauen, die wir begleiten, sorgen durch ihre Tätigkeit für das finanzielle Auskommen der Familie im Herkunftsland. Die meisten haben Kinder, die dort bei den Großeltern oder Tanten wohnen. Trotz der großen Entfernung und seltener Besuche versuchen die Mütter via Telefon und Internet so eng wie möglich den Kontakt zu ihren Kindern zu halten. Alle Frauen sprechen oft von ihren Kindern und sorgen sich sehr um deren Wohlergehen.

Erfreulicherweise hat sich dieses Jahr eine systemische Therapeutin angeboten, zum Zwecke ihrer Ausbildung, eine Klientin von uns in unseren Räumlichkeiten in Kehl regelmäßig zu unterstützen. Von der Klientin wurde das Angebot dankend angenommen und führte schon nach relativ kurzer Zeit zu einem stabileren Wohlbefinden.

2022 erhielten wir mehr Anfragen für die Unterstützung und Begleitung bei der Anmeldung nach dem Prostituiertenschutzgesetz, da die Arbeit in den Etablissements in Offenburg dieses Jahr nun wieder uneingeschränkt möglich war. Dies sind häufig Frauen, die in Strasbourg auf dem Straßenstrich arbeiten und in Kehl leben, die sich wünschen in einem legalen und sicheren Kontext ihre Tätigkeit nachzugehen. Demnach beraten wir diese Frauen, welche Möglichkeiten es in Deutschland gibt, um legal in der Prostitution zu arbeiten und begleiten sie zu den entsprechenden Terminen beim Gesundheits- und Ordnungsamt.

Die Herkunftsländer der Frauen die sich bei uns in der Beratung finden, sind mehrheitlich aus Rumänien und Bulgarien, wie sich dem Schaubild entnehmen lässt.



Im Jahr 2022 gab es drei Ausstiegsberatungen. Diese waren zum Teil in Kooperation mit unseren französischen Partnern (AIDES und Mouvement du Nid). In Frankreich gibt es die Möglichkeit ein Ausstiegsprogramm zu beantragen, welches aber große Hürden beinhaltet, so dass die Frauen monatelang in der Schwebelage waren und schlussendlich bei uns Hilfe gesucht haben, weil sie in Kehl lebten, bis sie eine Zusage für das Programm erhalten haben. Andere Frauen, haben mit unserer Unterstützung eine Arbeit in Kehl aufnehmen können.

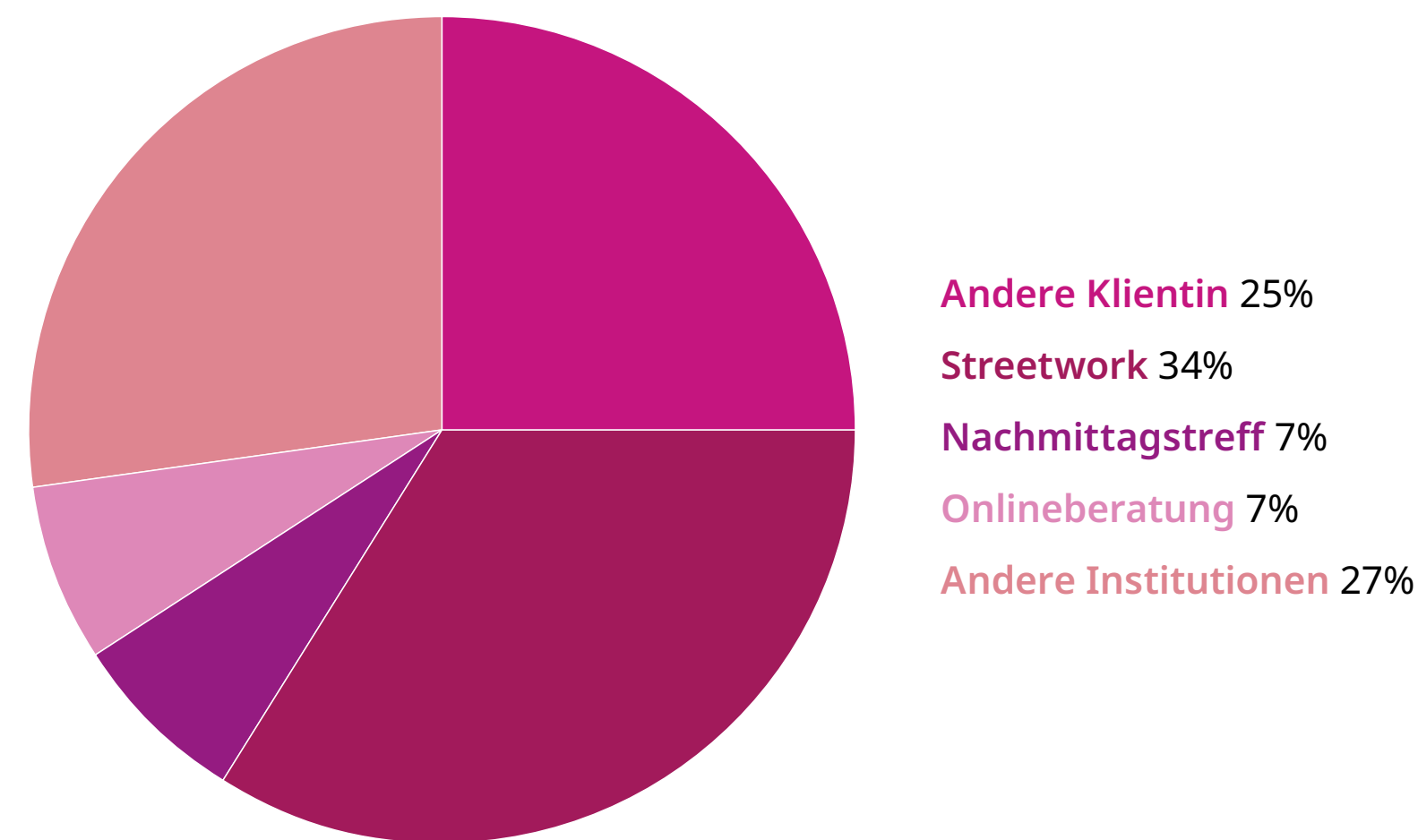
Anfang des Jahres 2022 berichteten die Frauen über großes Gewaltpotential auf dem Straßenstrich. Sei es von Seiten der Kunden, Passanten oder von einem Zuhälterduo. Ein Zuhälter lebte in Deutschland und nutze die Grenze als Sicherheit. Er begann Straftaten in Frankreich zu begehen und kam sofort nach Deutschland über die Grenze, wo er sich sicher fühlte. Mit engem Austausch mit der Kriminalpolizei beider Länder und der Grenzpolizei konnte er schlussendlich gefasst werden. Aus diesem Grund hat sich im Laufe des Jahres die Lage ein wenig beruhigt, da er und ein wenig später auch seine gewalttätige Partnerin inhaftiert worden sind. Leider musste Schlimmes passieren, bis diese Inhaftierungen endlich erfolgten. In dieser Zeit begleiteten wir die Frauen zur Polizei, um Anzeige zu erstatten und nahmen Kontakt zu Opferschutzorganisationen wie beispielsweise dem „Weißen Ring“ auf, um juristisch Unterstützung zu erhalten. Zudem waren wir mit Anwälten in Kontakt. Die Frauen haben psychisch sehr gelitten und standen unter großem Druck, weshalb wir viele Gespräche zur Stabilisierung führten, um die akute Not zu lindern.

Durch diese Hilfe und Unterstützung hat sich die angespannte Lage sehr verbessert und die Frauen fühlen sich gestärkt und sicherer für den Fall, dass wieder jemand kommen würde und von ihnen Geld verlangt. Wir haben sie dahingehend sensibilisiert und beraten, welche Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen und sie haben selbst erlebt, dass es sich lohnt Anzeige zu erstatten. Viele hatten das Vertrauen in die Justiz verloren, da es viele Vorkommnisse gab und sie keine sichtbare Konsequenz erlebten. Wir haben sie motiviert, weiterhin Anzeigen zu erstatten und nicht aufzugeben, in dem wir erklärten, wie das System funktioniert.

Parallel hatten wir einige Gespräche mit der französischen Polizei und einer Juristin, um eine Strategie zum Schutz der Frauen und der Wahrnehmung ihrer Rechte grenzüberschreitend zu entwickeln.

Dieses Jahr hatten wir eine Zunahme an Anfragen über E-Mail oder über die Online-Beratung. Vordergründig ging es thematisch um legales Arbeiten in Deutschland und wie es mit der Anmeldung nach ProstSchG funktioniert. Darüber hat sich auch ein Mann gemeldet, der wissen wollte wie er als Escort legal arbeiten kann. Die Online-Beratung und E-Mail Anfrage erfolgen häufig anonym, weshalb wir auch nicht wissen in welcher Stadt sich die Person aufhält.

Demnach zeigen sich eine Vielzahl an Zugangswege zu uns in die Beratung, gerade weil der Offene Nachmittagstreff neu hinzugekommen ist. Trotzdem bleibt weiterhin die Streetwork der häufigste Zugangsweg zu uns in die Beratung.



Auffallend waren vermehrte telefonische Anfragen (35) von Dritten (Sozialarbeiter*innen von anderen Einrichtungen oder Behörden auf deutscher- und französischer Seite) zu Einzelfällen, Abläufen oder auch wegen politischer Fragen zum nordischen Modell.

AUFSUCHENDE ARBEIT

Dieses Jahr konnten wir glücklicherweise die Streetwork in Strasbourg fast wieder wie vor der Corona-Pandemie durchführen. Das Einzige, was wir noch beibehalten haben, ist, dass wir aus dem Bus heraus Kaffee & Co angeboten haben und nicht im kleinen Bus Platz genommen haben, aufgrund der räumlichen Enge. Dies hat den Austausch mit den Sexarbeitenden jedoch kaum beeinträchtigt.

Fast einmal im Monat waren wir sowohl abends als auch nachmittags auf dem Straßenstrich in Straßburg unterwegs. Dieses Jahr in Begleitung von verschiedensten Akteur*innen, die unsere Arbeit unterstützen. So z.B. die Kolleg*innen der französischen Aidshilfeorganisation AIDES, eine Kollegin von P.I.N.K. Freiburg, eine ehrenamtliche Zahnärztin, eine neue P.I.N.K. Kollegin der mobilen Teams.

Langsam kennen uns die Frauen vom „Nachmittagsstrich“, den wir im Sommer 2020 entdeckt haben, aufgrund der regelmäßigen Streetwork und den anschließenden Gesprächen in der Beratungsstelle in Kehl. Manche Frauen vom Strich sind durch die aufsuchende Arbeit auf unseren offenen Nachmittagstreff in Kehl aufmerksam geworden und besuchen diesen des Öfteren.

Während der Streetwork in Straßburg führten wir insgesamt 102 Gespräche mit einzelnen Frauen und trans Personen, die vor allem auf Französisch, manchmal auf Deutsch und seltener auch auf Englisch geführt wurden. Wir trafen in Straßburg vor allem bulgarische und

rumänische Sexarbeitende an, die in Straßburg arbeiten und in Kehl wohnen. Viele der betroffenen Personen beklagten sich über fehlende Kunden und somit die Schwierigkeit, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Steigende Preise durch die Inflation erschweren ihre Lebenssituation hinzu. Außerdem berichteten einige Frauen, dass die Kunden immer häufiger von ihnen verlangen, ohne Kondom zu arbeiten. Auch berichteten manche von Übergriffen, z.B. von Passanten, die ihre Tasche bzw. Geldbeutel mit ihren gesamten Bar-Einnahmen stahlen.

Ab und an gingen wir auf erotische Online-Portale, um dort online aufsuchende Arbeit zu machen. Wir schrieben die Personen, die in der Ortenau ihre Dienstleistung anbieten, an und stellten unser Angebot vor. Bislang haben wir noch keine offensichtliche Rückmeldung über diesen Weg erhalten.

NETZWERKARBEIT

Im Jahr 2022 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Freija ein gemeinsames Treffen der Fachgruppe Prostitution in unseren Räumlichkeiten in Kehl, mit Offenburger und Kehler Akteur*innen veranstaltet. Diese kommen aus verschiedenen Beratungsstellen, von der Kriminalpolizei und Behörden, die in Kontakt mit Sexarbeitenden stehen. Dabei berichten wir über unsere Arbeit und tauschten uns über die aktuelle Lage und Entwicklungen in dem Milieu mit den Anwesenden aus. Wir haben einen Input zur Loverboy-Methode gegeben, um die Personen in ihren verschiedenen Arbeitsbereichen dafür zu sensibilisieren und aufzuklären.

Die Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus Straßburg hat sich in Vergleich zu den letzten Jahren sehr intensiviert und verfestigt. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, ist gerade in Hinblick auf das sehr mobile Milieu der Sexarbeit bzw. unsere Klientinnen, von großer Relevanz um bestmöglich beraten und begleiten zu können. Es ist wichtig vernetzt zu sein, um die Angebote der Eurometropole zu kennen und in Einzelfällen die Frauen dort hin zu verweisen. Gerade in Hinblick auf die gesundheitliche Versorgung ohne Krankenversicherung, hat Straßburg mehr Möglichkeiten. Aus diesem Grund sind wir seit der Gründung eines „Comitée de pilotage“ Ende 2020 enge Partner der französischen Aidshilfeorganisation AIDES geworden. In diesem Netzwerk treffen sich verschiedene Akteur*innen aus Straßburg, vom Gesundheitssystem und von Beratungsstellen, welches sich auch dieses Jahr weiterhin ausgeweitet hat. Es fanden insgesamt vier Treffen statt, in denen wir auch bei der Vorbereitung und Planung mit dabei waren. Zudem haben wir uns mehrfach in Präsenz in Strasbourg getroffen, um einen Brief an die Abgeordneten für die Rechte der Frauen und Familien zu verfassen und den ersten Runden Tisch zum Thema Prostitution zu organisieren.

Dieser Runde Tisch Prostitution fand im Dezember mit ca. 70 Personen in Strasbourg statt. Wir haben die Lage der Sexarbeitenden in Strasbourg vorgestellt, da wir schon lange Jahre Streetwork auf dem Straßenstrich machen, es sprachen 7 Sexarbeiterinnen über ihre Arbeit und im Anschluss gab es eine Diskussion mit Politiker*innen, Behörden und Abgeordneten. Wir versuchten auf die Defizite aufmerksam zu machen, die auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Wenn es bspw. den Frauen bei der Arbeit in Strasbourg besser gehen würde, würde sich für unsere Kehler Klientinnen einiges verbessern. Z.B. die mangelnde Hygiene vor Ort führt dazu, dass die Frauen häufiger erkranken und mit fehlender Krankenversicherung, sich an uns wenden.

Das gesamte Jahr über arbeiteten wir mit Ämtern, Behörden und Vereinen im Ortenaukreis und in Straßburg zusammen, um bestmöglich unsere Kehler Klient*innen zu beraten und zu unterstützen.

Wir gründeten dieses Jahr mit anderen Fachberatungsstellen in Baden-Württemberg einen Verein, um politisch mehr gehört zu werden und unsere Arbeit sichtbarer zu machen. Der Verein nennt sich: „Landesnetzwerk der Fachberatungsstellen Menschen in der Prostitution Baden-Württemberg e.V.“. Dieses Netzwerk existiert schon seit einigen Jahren, um regelmäßig im fachlichen Austausch mit anderen Kolleg*innen zu bleiben.

In Kehl sind wir Teil des Arbeitskreises „Soziales Wohnen“, um an der Problematik der prekären Wohnverhältnisse zu arbeiten. Dabei haben wir im Sommer einen Rundgang mit dem Gemeinderat organisiert, um über die Problematik der hier lebenden Frauen aufmerksam zu machen und über die Möglichkeit zu sprechen, in Kehl ein Bündnis für Wohnen aufzubauen.

NACHMITTAGSTREFF

Dieses Jahr konnten wir den offenen Nachmittagstreff ausbauen. Dieser findet in Kooperation mit unserem Partner AIDES, in den Räumlichkeiten des Diakonischen Werkes in Kehl statt. In diesem können sich die Frauen untereinander und uns kennenlernen und niederschwellige Beratung zu (psycho-)sozialen und gesundheitlichen Themen erhalten. Zudem soll es für die Frauen ein geselliger Ort der Begegnung und Austausch außerhalb der Arbeit sein, um auch eine gewisse Solidarität untereinander aufzubauen und einen gewöhnlichen Alltag zu erhalten.

Bisher wurden insgesamt 13 Frauen angesprochen. Eine kleine Gruppe von ca. 4 Frauen kamen regelmäßig und wenn wir besondere Aktionen hatten, kamen ca. 8 Personen zu Besuch. Zu den Angeboten gehörten z.B. ein gemeinsamer Kochabend, ein Peer-to-Peer-Austausch

mit einer Aktivistin aus Besançon, kostenlose STI-Testungen durch die STI-Beratungsstelle vom Landratsamt Offenburg, ein Workshop zum Thema Verhütung von einer Kollegin aus der Schwangerenberatung und zur Sexuellen Gesundheit vom „Planning Familiale“ aus Straßburg.

Unabhängig von den Aktionen, boten wir wöchentlich ein Angebot, dass wir gemeinsam mit den Frauen nach ihren Interessen entwickelt haben. Zum Beispiel kochten wir gemeinsam einmal im Monat oder machten etwas Kreatives. Erstaunlich fanden wir wie wenig Kochkenntnisse manche Besucherinnen hatten und wie vieles wir erklären mussten. Zudem suchten wir sehr häufig gemeinsam nach Wohnungen und Arbeit, da manche kein Internetzugriff oder die entsprechenden Sprachkenntnisse haben, um sich selbst auf eine Wohnung oder Arbeit zu bewerben.

Die Frauen erhalten von AIDES kostenfrei bei jedem Besuch Kondome, Masken und Desinfektionsmittel. Einmal im Monat erhalten sie ein Hygienepaket in dem Zahnbürsten, Duschgel & Co. erhalten sind.

Dieses Jahr waren bei jedem Treffen zwischen 1-13 Frauen anwesend.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dieses Jahr ist die politische Debatte rund um das Thema der Prostitution in der Ortenau entflammt, weshalb wir viel von verschiedenen Akteur*innen und Parteien angefragt worden sind. Leider werden die Debatten manchmal nicht sehr sachlich und fachlich geführt, sondern auf einer sehr emotionalen und persönlichen Ebene, was einen Diskurs erschwert. Trotzdem konnten wir zahlreiche spannende und wertvolle Diskussionen führen.

Im Januar hatten wir einen Lehrauftrag an der Verwaltungshochschule in Kehl und haben unsere Arbeit vor 80 Studierenden vorgestellt. Mit eingeladen haben wir eine Sexarbeiterin aus Stuttgart vom Bundesverband für erotische und sexuelle Dienstleitungen (BeSD), damit sie über ihre Arbeit in der Corona-Pandemie spricht und die Änderungen im Milieu. Es folgte ein sehr reger und interessierter Austausch der Studierenden.

Wir waren bei einem Online Clubabend bei den Soroptimist, ebenfalls in Begleitung von der Sexarbeiterin aus Stuttgart, um unsere Arbeit vorzustellen und um über Prostitution zu sprechen. Bei der Kriminalpräventionssitzung der Stadt Kehl haben wir unsere Arbeit vorgestellt, mit Caroline Papelier von AIDES haben wir bei einer Online Veranstaltung vom BeSD die Lage der Sexarbeitenden in Frankreich unter dem Sexkaufverbot beleuchtet. Zudem waren wir bei den Grünen, bei verschiedenen kirchlichen Veranstaltungen und in der Schweiz, um über das Thema der Sexarbeit im transnationalen Kontext und unsere Arbeit zu sprechen.

Für den Weltfrauentag am 8. März haben wir zuvor im Treff mit den Klientinnen Plakate mit ihren Wünschen und Forderungen gestaltet. Diese haben wir auf dem Kehler Marktplatz aufgestellt und mit auf die Demonstration für Gleichstellung und Rechte von Frauen, in Offenburg genommen. Auch am 25.11., dem Tag gegen Gewalt an Frauen, haben wir auf dem Kehler Marktplatz einen Stand mit weiteren Kehler Organisationen gehabt, um über das Thema Gewalt gegenüber Frauen aufmerksam zu machen und Präventionsarbeit zu leisten.

Im Jahr 2022 haben wir eine Facebook-Seite eröffnet (**P.I.N.K.** Ortenau) um Informationen über unsere Arbeit zu veröffentlichen und auf besondere Aktionen hinzuweisen.



MOBILES TEAM OFFENBURG

P.I.N.K. Mobile Teams arbeitet niederschwellig und sucht die Frauen regelmäßig an ihrem Arbeitsort auf. Auf der Fachstelle, die ihren Sitz mitten in Offenburg hat, wird den Frauen ein Ort des offenen Gesprächs, des Zuhörens und der Begegnung geboten. In der täglichen Arbeit vernetzt sich **P.I.N.K.** mit staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen und Fachpersonen, arbeitet eng mit ihnen zusammen und erarbeitet Lösungsansätze zur Verbesserung der Situation von Frauen.

In Offenburg gibt es zwei FKK-Clubs, ein Thai-Club, drei Häuser mit mehreren Wohnungen, eine Wohnung in einem Bürogebäude sowie eine Etagenwohnung, wo Prostitution stattfindet. In der Regel sind etwa 30-40 Frauen anwesend. Im Jahr 2022 suchte **P.I.N.K.** insgesamt fünfmal diese Frauen auf, in Kooperation mit der Beratungsstelle HIV und sexuell übertragbare Krankheiten des Landratsamtes Offenburg.

Unsere Streetwork findet ein bis zweimal monatlich statt. Sie wird genutzt, um mehrsprachige Infomaterialien zu verteilen, etwa zu unseren Beratungsangeboten, zur „Loveboy“-Methode, zum Prostituiertenschutzgesetz oder zu aktuellen Themen.

Unser Ziel ist es, Frauen direkt vor Ort anzusprechen und sie über unser Angebot zu informieren. Bei diesem niederschweligen Zugang können wir erste Fragen beantworten. Im Bedarfsfall können sie auf unser Angebot zurückgreifen und uns telefonisch kontaktieren.

Die Bereitstellung unseres Beratungsangebotes direkt vor Ort ermöglicht es, dass auch Frauen unsere Unterstützung erhalten können, die aus unterschiedlichen Gründen wie Scham, Kontaktängsten oder auch Zwang daran gehindert werden, telefonisch oder persönlich mit unserer Beratungsstelle Kontakt aufzunehmen. Wenn wir einen vertrauensvollen Zugang zu den Frauen finden, können wir sie in der Regel vielfältig unterstützen.

Im Jahr 2022 wurden 6 Frauen persönlich in Offenburg beraten, 5 Frauen wurden zu Ämtern, Behörden, und Polizei begleitet. Es fanden 58 direkte Beratungsgespräche, 14 telefonische Beratungskontakte und 42 indirekte Kontakte mit Klientinnen statt, sowie 178 Beratungskontakte bei der aufsuchenden Sozialarbeit.

AUSBLICK 2023 DER STANDORTE FREIBURG UND KEHL

Das Jahr 2023 wird für **P.I.N.K.** viele neue Herausforderungen und neue Aufgaben mit sich bringen. Die langfristigen Veränderungen im Prostitutionsmilieu, die durch die Coronapandemie bedingt sind, werden uns auch im kommenden Jahr sehr beschäftigen und herausfordern. Die Verlagerung der Sexarbeit in Hotels, Privat- und Ferienwohnungen und die damit einhergehende erhöhte Gefährdung der Sexarbeitenden ist auch nach zwei Jahren noch eine neue Herausforderung für das Arbeitsfeld der Prostituiertenhilfe und wir müssen stetig neue Zugangswege und Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zur Zielgruppe entwickeln und umsetzen. Die digitale aufsuchende Arbeit und die Streetwork in den Prostitutionsstätten werden dabei weiterhin einen großen Teil unserer Arbeit ausmachen. Auch das Angebot der Onlineberatung wird 2023 weiterentwickelt werden, um ein noch passgenaueres und attraktiveres Kommunikationsmedium anzubieten.

Die berufliche Neuorientierung als Schwerpunkt der Arbeit von **P.I.N.K.** am Standort Freiburg wird auch 2023 durch das neue Projekt **V.I.A.** erhalten bleiben. **V.I.A.** umfasst Sozialberatung und Begleitung, sowie berufsbezogenes Coaching. Weiterführend bieten wir Qualifizierungsmöglichkeiten, Unterstützung bei der Jobsuche, Vermittlung in Praktika, Bewerbungstraining u.v.m. an. Im Vordergrund stehen dabei die individuellen Bedarfe der Sexarbeitenden. Wie bereits beim Projekt **pink+**, das Ende 2022 ausgelaufen ist, ist auch **V.I.A.** ein Kooperationsprojekt zwischen der Fachberatungsstelle **P.I.N.K.** und der gemeinnützigen Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH (f.q.b.). Insbesondere die enge Verzahnung mit der f.q.b. ermöglicht es den Teilnehmerinnen, verschiedene Tätigkeiten praxisnah auszuprobieren und an Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird finanziert durch ESF-Mittel des Landes Baden-Württemberg.

Die **Web-App BleibSafe.info** soll im kommenden Jahr ausgebaut werden und um einen umfangreichen Bereich mit Informationen zum Thema Steuern ergänzt werden. Dies ist notwendig, da sich in den Beratungsanfragen immer wieder zeigt, dass es für Sexarbeitende kaum verlässliche Quellen gibt, um sich über das Thema Besteuerung der Prostitution niedrighschwellig zu informieren.

Der Bedarf von Schulungen für Mitarbeitende der Ordnungs- und Gesundheitsämter, die mit dem Anmeldeverfahren betraut sind, wurde im vergangenen Jahr durch die Probleme bei den Anmeldegesprächen in Freiburg deutlich. Wir planen für 2023 in Kooperation mit der Fachberatungsstelle Freija ein umfangliches Schulungsangebot für die Ämter und Behörden. Ziel ist dabei, für die Lebens- und Arbeitswelt von Sexarbeitenden zu sensibilisieren und Anzeichen von Zwang und Menschenhandel zu erkennen.

Es ist zu befürchten, dass die gesamtgesellschaftlich schwierige wirtschaftliche Lage bestehen bleiben und die Lage vieler Menschen in der Sexarbeit noch prekärer werden wird, wodurch der Unterstützungs- und Beratungsbedarf weiterhin ansteigt. Um diesem immer weiter steigenden Bedarf gerecht zu werden, ist am Standort Freiburg für 2023 ein Umzug der Fachberatungsstelle **P.I.N.K.** in größere Räumlichkeiten geplant.

Ein weiteres Thema, das im kommenden Jahr ansteht, ist die Bundesevaluation des Prostituiertenschutzgesetzes. Wir sind gespannt, ob und inwiefern die Fachberatungsstellen der Prostituiertenhilfe dabei involviert werden.

Da ein hoher Anteil unserer Zielgruppe einen Migrationshintergrund hat, werden wir innerhalb des Diakonischen Werkes die bereichsübergreifende Vernetzung zum Bereich Migration verstärken.

Von **P.I.N.K.** Kehl ist in Offenburg vom 27.02.23 bis 03.03.23 eine Veranstaltung in Kooperation mit der Fachberatungsstelle Freija zum Thema Loverboy-Methode geplant. Dabei werden wir eine Wanderausstellung ausleihen und Vorträge im Stadtteil- und Familienzentrum Nordwest in Offenburg halten. Dies ist ein Präventionsangebot für Schüler*innen für die gesamte Ortenau. Es werden auch verschiedene Schulklassen aus Kehl die Ausstellung besuchen.

Der offene Nachmittagstreff in Kehl wird umstrukturiert werden, indem wir die Zeiten anpassen und ausschließlich ein festes Programm anbieten. Hierfür suchen wir Ehrenamtliche, die uns dabei unterstützen. Nicht nur für den Treff wollen wir Ehrenamtliche akquirieren, sondern auch für die Wohnungssuche, für eine psychologische Sprechstunde und für die Sprachförderung.

Auch in Kehl möchten wir weiterhin an den Alternativen für die Frauen arbeiten, die aus der Prostitution austeigen wollen, sei es durch die Verbesserung des Zugangs zu Sprachkursen oder zu Arbeitsplätzen. Dafür wollen wir mit verschiedenen Kehler Arbeitgeber*innen und Firmen in Kontakt treten, um mögliche Kooperationen aufzubauen und den Zugang zu dem regulären Arbeitsmarkt ermöglichen.

Abschließend bleibt zu sagen, dass auch 2023 trotz aller Veränderungen selbstverständlich die anwaltschaftliche Hilfe und individuelle Unterstützung der Sexarbeiterinnen im Mittelpunkt der Arbeit von **P.I.N.K.** stehen wird. Sie allein geben die Zielrichtung und die Themen der Beratung vor, ihre Interessen zu vertreten und ihre Bedarfe im Blick zu behalten ist unser Ziel.



P.I.N.K. Freiburg

Diakonisches Werk Freiburg i. Br.

Schwarzwaldstraße 24 | 79102 Freiburg

T +49 761 2169918

Mobil +49 170 9155409

F +49 761 7075262

pink@diakonie-freiburg.de

P.I.N.K. Kehl

Diakonisches Werk im Evangelischen

Kirchenbezirk Ortenau Dienststelle Kehl

Marktstraße 3 (Centrum am Markt)

77694 Kehl

T +49 7851 70866-20

Mobil +49 170 9120732

F +49 7851 70866-29

pink@diakonie-freiburg.de

www.pink-baden.de

UNTERSTÜTZT VON



WENN AUCH SIE DIE ARBEIT VON P.I.N.K. UNTERSTÜTZEN WOLLEN,
FREUEN WIR UNS SEHR ÜBER IHRE SPENDE!

Bankverbindung P.I.N.K. Freiburg | Diakonisches Werk
Evang. Bank Kassel eG. | IBAN DE69 5206 0410 0000 5073 34 | SWIFT-BIC GENODEF1EK1
Stichwort „P.I.N.K.“

Bankverbindung P.I.N.K. Kehl | Diakonisches Werk im ev. Kirchenbezirk Ortenau
Volksbank Bühl | IBAN DE 85662914000006452019 | SWIFT-BIC GENODE61BHL
Stichwort „P.I.N.K.“